

10. März 1924

Verehrter Herr Ministerialrath!

Dass ich Ihre lieben Zeilen vom 14./II nicht von Baden aus sogleich beantworten konnte, hatte seinen Grund in einigen bedauerlichen Rückfällen, ^{denen} ~~ich~~ ich dort in den letzten Tagen meines Aufenthaltes ^{ausgesetzt war.} ~~ausgesetzt war.~~ Dennoch hat der Aufenthalt meinem Allgemeinbefinden sehr geschadet, was sich erst so recht herausstellen dürfte, wenn die schrecklich erwartete wärmere (und sonnigere!) Jahreszeit uns endlich von dem wahrhaft grausamen Winter erlösen wird.

Ist dieser entsetzliche Winter nicht etwa eine Art Strafe (die freilich viele Unschuldige trifft) für die iblen Misik - in Kunstbetrieb der lieben Bräuer? Für den ~~ich~~ Ihre Worte „gehörige Schamlosigkeit“ mir fast zu milde scheinen. — Demgegenüber müssen alle, die einer reinen Kunstpflege dienen, um so nachdrücklicher im Geiste unseres großen Meisters wirken (Franz Liszt: „Das Festhalten des

Ideals ist unseres Lebens höchster Zweck") wodurch sie
vielleicht sich in eine reinliche Minderheit vor den Überfluteten
durch die Schmutzwellen der "Kongert-Flut" einzig noch schützen
können. Ich werde unendlich glücklich sein, wenn es mir noch
einige Zeit vergönnt sein sollte, in ähnlichem Sinne zu wirken.
Dass ich Nes dann in erster Linie der gütigen Fürsorge mehrerer
Vorstandskamer unseres lieben Kongertvereines für meine Gesundheit
zu danken habe, weiß Niemand höher in dankerfüllterem Maaße
einzuschätzen, als ich. Leider konnte ich bisher von meinem lieben
Freunde Theodor nicht erfahren, wenn Allen ich so tief verpflichtet
bin! — Auch sonst habe ich viel herzliche, für den Menschen
in Künstler gleich einzeichnende Theilnahme erfahren. Es
scheint demnach meine Art der Kunstübung in den
letzten Jahrzehnten nicht eindrucklos geblieben zu sein.
Und darum glaube ich, dass ich mir das von Ihnen so innig
Gewünschte: "Wohlfühl in Lebensfreude" (hoffe meine
geringen Anläge für die letztere) bei anhaltendem Wohl-
befinden erlangen werde. Tausend Dank nochmals für Ihre
lieben Zeilen in möge es mir vergönnt sein, Ihnen mit
der "Liebenden" die erhoffte Freude zu bereiten!

Meine Frau grüßt schönsten in ich bin, reichster
Herr. Ministerialrat, stets

Ihr herzlichst ergebener

Friedrich Löwe

